

V. Phaethon.

Slymene gebar einen Sohn, Phaethon genannt, der zu einem herrlichen Jünglinge heranreifte. Sein Vater war der Sonnengott.

Als er sich nun einst seines himmlischen Erzeugers rühmte, verlachten ihn seine Genossen. Da kam Zorn und Scham über des Jünglings Herz, und auf den Rath der Mutter beschloß er, den Sonnengott selbst zu fragen, ob er ihn Vater nennen dürfe. Nachdem er Aethiopien und Indien durchwandert hatte, erreichte er, aufsteigend, endlich Apollo's Palast. Hohe Säulen, diese von gediegenem Golde, jene von feuerfarbendem Pyrop (Rubin) gebildet, glänzten ihm entgegen. Herrlich war der Giebel von geglättetem Elfenbein gearbeitet, die Flügelthür, die im Silberlichte strahlte und erhabene Arbeit trug, war ein Werk des kunstreichen Gottes Hephästos. Dort sah man auf den Wellen des Meeres den die Muschel blasenden Triton, neben ihm den greisen Proteus, dessen Amt es war, des Meergottes Meerkälber zu hüten. Auch waren dargestellt Doris und ihre Töchter, die Nereiden. Einige der schön gestalteten Meermädchen saßen, ihr grünes Haar trocknend, auf Klippen, Andere auf Delphinen. Darüber wölbte sich der Himmel.

Phaethon trat ein in den Palast, doch blieb er im